

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 4

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Schweizer entwickelte neuen Flugzeugtyp in Amerika

Vielversprechendes Laminar-Flugzeug



Dr. Ing. Werner Pfenniger, der sich schon früher an der ETH in Zürich mit entsprechenden Versuchen des Laminar-Systems befaßte, ist an der Entwicklung des jetzt aktuell gewordenen Flugzeugtyps maßgebend beteiligt, der sowohl für die Verkehrsfliegerei wie die Militäraviatik Interessantes verspricht.

In Kalifornien hat das Laminar-Flugzeug X-21 A der Northrop Corp. seine ersten Versuchsflüge erfolgreich bestanden. An dieser Neuentwicklung ist der Schweizer Dr. Ing. Werner Pfenniger maßgebend beteiligt. Mit Hilfe einer speziellen Beplankung der Flugzeugoberfläche, die den Reibungswiderstand herabsetzt, einem sogenannten Laminar-Strömungs-Kontrollsystem, wird diese Maschine in der Lage sein, den Aktionsradius und die Ladekapazität gewaltig steigern zu können. Das Laminar-System funktioniert, ganz einfach ausgedrückt, so, daß die über die Oberfläche eines Flügels hinwegstreichende dünne Luft, die Grenzschicht, eingesogen und damit ein großer Teil der Reibung aufgehoben wird. Sie wird durch den Flügel hindurch in ein Netzwerk von Röhren geleitet und dann nach hinten ausgestoßen. Mit diesem neuen «Inhalierungssystem» ist das Flugzeug in der Lage, bei geringeren Betriebskosten eine viel größere Leistungsfähigkeit zu erzielen. Damit dürfte es möglich sein, bald jeden Punkt der Erde im Direktflug erreichen zu können.

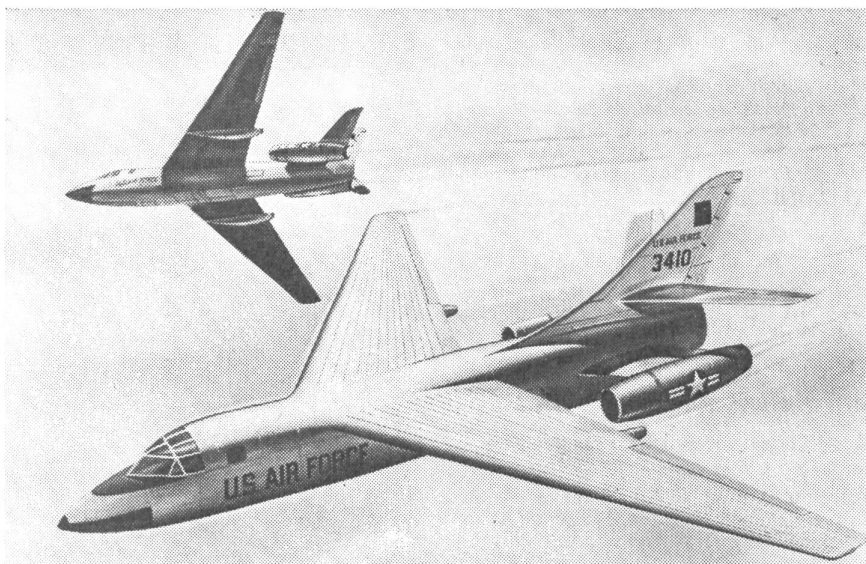
Tic

DU hast das Wort

Habe ich mich richtig verhalten?

Gewissensbisse eines jungen Korporals (Siehe Nr. 2/63)

Kpl. ZV ist nach dem Zimmerverlesen auf einen Soldaten gestoßen, der gerade im Begriffe war, heimlich das Kantonement zu verlassen. Er fragt nun, wie er in diesem Falle hätte richtig vorgehen sollen.



Auf dieser Darstellung der Laminar-Flugzeuge erkennt man auf den Tragflügeln die feinen Einsaugschlitze, die die Luft «verarbeiten» und den Reibungswiderstand herabsetzen.

Dazu veröffentlichen wir zwei Ausschnitte aus Antworten, die in ihrer Art der Erledigung von Verstößen gegen militärische Ordnung und Disziplin wohl unter den Lesern einigen Widerspruch hervorrufen könnten.

Wm. Zo.: Ich hätte den Wehrmann sofort von der Wache festnehmen und in Arrest abführen lassen. Einem solch disziplinenlosen Kerl gehört ein für alle Male ein richtiger Denkkzettel!

(Wie der Herr, so auch der Diener?)

Füs. Wi.: Ich hätte dem Soldat gesagt, er solle sofort ins Kantonement zurückkehren. Hätte er meinen Befehl befolgt, so wäre für mich die Angelegenheit erledigt gewesen.

(Ist diese Art der Erledigung unter Kameraden üblich?)

Die Leser haben weiter das Wort. Fa.

Leserbriefe

Herzlichen Dank den vielen Lesern, die mir aus Anlaß der zehnjährigen Dauer meiner Tätigkeit als Redaktor ihre Glückwünsche übermittelten. Diese Zuschriften sind für mich ein Quell der Ermutigung, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten.

Ernst Herzig

Redaktion - antworten

«Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen für die Redaktion der erwähnten Zeitschrift einmal, nach mehrjährigem Abonnement, meinen Dank ausspreche. Wieso ich erst jetzt dazu komme, liegt darin begründet, daß ich in meiner jetzigen mehrmonatigen Rekonvaleszenz Zeit und Muße gefunden habe, die alten Jahrgänge seit 1957 durchzulesen und daraus zu entnehmen, welche große Arbeit in der Redaktion derselben verborgen liegt.

Zugleich ist mir aber ein Gedanke aufgetaucht. Ich hoffe, daß dies auch von anderen Abonnenten der Zeitschrift begrüßt werden wird.

Ich habe mir jetzt die Mühe genommen, von allen Jahrgängen seit 1957 ein Inhaltsverzeichnis anzulegen, um je nach Bedarf sofort einen gewünschten Artikel auffinden zu können. Ich beabsichtige,

diese Jahrgänge einbinden zu lassen und dann dem Band das Inhaltsverzeichnis beizugeben. Wäre es nun nicht möglich, nach Abschluß eines Jahrganges ein solches Inhaltsverzeichnis drucken zu lassen und den Abonnenten abzugeben? Darf ich Sie bitten, diese Frage einmal abzuklären, evtl. durch eine einfache Befragung der Abonnenten?»

*

L. Z. in St. G.

Was halten unsere Leser von dieser Anregung?

Wehrsport

Schweizerischer Zwei-Tage-Winter-Gebirgs-Skilauf des UOV Obersimmental

-ha- Die zweite Auflage dieser Leistungsprüfung, die im März 1963 durch die Initiative des rührigen UOV Obersimmental gestartet wurde, ist auf den 7./8. März 1964 angesetzt und wird eine der Veranstaltungen sein, die sich würdig in die Feiern zum 100jährigen Bestehen des SUOV einreihen. Das wurde anläßlich der Schlußsitzung des OK am 18. September in Zweisimmen beschlossen, nachdem der Präsident, Oblt. Ernst Matti, in einem fundierten Bericht über Pro und Kontra und die Erfahrungen des ersten Winter-Marsches Auskunft gegeben hatte. Im Beisein der Behördenvertreter der Gemeinden des Obersimtals, in denen 200 Funktionäre für die Durchführung und Sicherung des Laufes aufgebracht wurden, bot sich auch reichlich Gelegenheit zu einer gründlichen Aussprache und zur Entgegennahme von Vorschlägen für weitere Verbesserungen. Als erfreulich wurde auch das aus allen Landesteilen gehörte Presse-Echo verzeichnet. An Stelle des erwarteten großen Defizits beschränkte sich der Ausgabenüberschuß auf lediglich 209 Franken, die durch den UOV Obersimmental übernommen wurden. Der Gemeindepräsident von Zweisimmen, Herr Hirschi, sprach namens der Talgemeinden, um den Unteroffizieren den verdienten großen Dank für ihre Arbeit im Dienste von Heimat und Armee auszusprechen und ihnen zu versichern, daß die Gemeinden auch weiterhin die Initiative des UOV Obersimmental kräftig unterstützen werden.

*

Sonntag, 17. November 1963 findet als Abschluß der Militärwettmärsche die älteste und zugleich längste Laufprüfung statt. Wer diesen Marathonlauf gut durchstehen will, muß hart trainieren. Jeder Läufer erhält als Auszeichnung die versilberte Medaille mit Barette. Alle Läufer, die den Wettmarsch in Frauenfeld zehnmal bestritten haben, erhalten außerdem den Jubilärenteller. Besondere Auszeichnungen für die besten Gruppen.

Blick über die Grenzen

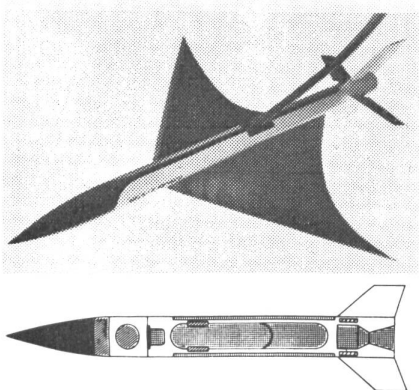
Dornier entwickelt neuen Raketentyp

Zur Wiederverwendung stets bereit

Alle bekannten Raketen können wegen der Gefahr durch zurückstürzende Raketenstufen oder Raketeileile nur in unbewohnten Gebieten gestartet werden. Eine Verwendung von Höhenraketen im dichtbesiedelten Europa ist aber nur möglich, wenn diese als Ganzes innerhalb eines eng begrenzten Versuchsgeländes sicher zurückgeführt werden können.

Von den Dornier-Werken wurde nun ein Trägersystem für die Höhenforschung mit einer Rückföhreinrichtung entwickelt, mit deren Hilfe die gesamte Rakete einschließlich der Nutzlast auf ein vorher ausgewähltes Gebiet gefahrlos und gezielt zur Erde zurückgeleitet werden kann. Daraus ergibt sich ein Ideal einer Forschungsrakete: Das Geschöß wird gezielt rückführbar, wiederverwendbar, jederzeit einsatzbereit sein und von mittelgroßen Flug- und Landeplätzen aus gestartet werden können, wobei Start- und Personalkosten gering sein sollen.

Die neue Höhenforschungsrakete eignet sich besonders für die Geophysik, Meteorologie, Ionosphärenforschung usw. Ihr Querschnitt (Bild unten) ist kreisförmig. Die Rakete wird von einem Flüssigkeitstriebwerk angetrieben. Im Mittelteil der Rakete sind faltbare Tragflächen (Bild oben) nach dem Paragleiterprinzip untergebracht. Diese bestehen aus einer flexiblen Bespannung, die sich unter dem Einfluß der Luftkräfte zwischen dem Raketenkörper und zwei starren Seitenholmen in Form von zwei konischen Halbschalen aufwölbt. Zur Steuerung bei der Rückführung dienen die für die Aufstiegsphase ohnehin erforderlichen Stabilisierungsflossen. Die Raketen spitze enthält die Nutzlast, also die für den jeweiligen Zweck bestimmten Meßgeräte.



■ Nutzlastbehälter
 ■ Treibstofftanks
 ■ Treibstoff- und Steuerungs-
 Bremskammer mit Düse
 ■ Paragleiter
 ■ Elektronik
 ■ Druckluft für Betätiger
 ■ Betätiger zur Entfaltung
 ■ Betätiger zur Steuerung



Zentralvorstand



Feldweibel Hans Iseli

1896–1963

Die Veteranenvereinigung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes beklagt den jähen Verlust ihres verdienten Obmannes Feldweibel Hans Iseli, welcher am 5. September 1963 unerwartet aus dieser Welt abgerufen worden ist. Mit den letzten Vorbereitungen für die Jahresversammlung der Schweiz. Veteranenvereinigung vom 22. September in Rapperswil voll beschäftigt, hat er uns nach einem kurzen Spitalaufenthalt in Bern für immer verlassen.

Mit Feldweibel Iseli ist ein Unteroffizier und Kamerad von uns geschieden, der während mehr als dreißig Jahren seine ganze Kraft und Freude unserer Sache, der Ertüchtigung der Unteroffiziere außer Dienst, verschrieben hatte. Die Betreuung der Veteranen lag ihm in den letzten Jahren seines nie ruhenden Lebens ganz besonders am Herzen, und mit größter Umsicht ist er zu jeder Zeit für die alte Garde eingetreten.

Nach vielen Jahren Auslandsaufenthalt trat Feldweibel Iseli im Jahre 1932 in die Reihen des Unteroffiziersvereins der Stadt Bern. Durch seine großen Lebenserfahrungen und vom Willen beseelt, für unser Land und unsere Armee zu jeder Zeit einzustehen, hat er seit 1935 ununterbrochen in vorderster Front dem SUOV gedient. So sehen wir ihn im Hauptvorstand seiner Sektion, wovon einige Jahre als Vereinspräsident, im Kantonal-bernischen Unteroffiziersverband elf Jahre lang ununterbrochen in dessen Vorstand, wovon drei Jahre als umsichtiger Kantonalpräsident. Für seine großen Verdienste hat er sich sowohl im UOV der Stadt Bern wie im VBUOV bereits im Jahre 1946, bzw. im Jahre 1951 die wohlverdiente Ehrenmitgliedschaft erworben. Diese hohe Ehrung hat er von jeher richtig verstanden, und mit doppelter Einsatzfreudigkeit sehen wir Feldweibel Iseli weiterhin bei der Erfüllung der ihm übertragenen Aufgaben. So war er seit 1954 bis zu seinem Ableben Obmann der alten Garde des UOV Bern; und anlässlich der Uebernahme der Obmannschaft der Schweizerischen Veteranenvereinigung durch diese Sektion im Jahre 1956 stellte er sich auch hier zur Verfügung. Seit 1961 war er zugleich Obmann dieser

Vereinigung, welches Amt er bis zu seinem Ableben mit größter Hingabe beehrte.

Kamerad Iseli war ein Bürger und Soldat von der Scheitel bis zur Sohle und allzeit bereit zu helfen, wo es zu helfen galt, den Jungen ein stets bereiter Berater und seinen alten Kameraden zu jeder Zeit eine große Stütze. Seine Sorge um die Mitmenschen war groß, und so war ihm auch als Vorstandsmitglied der bernischen Winkelriedstiftung die Betreuung Angehöriger von im Militärdienst verstorbener Wehrmänner eine große Genußtuung. Sein aufgeschlossener Charakter, sein Organisationstalent und seine stete Hilfsbereitschaft kamen seit Jahren auch in Veteranenvereinigungen der Grenzbesetzungen 1914–18 sowie 1939 bis 1945 als deren Obmann vielfältig zum Ausdruck.

Mitten aus einem rastlosen, unserer Sache dienenden Leben ist Kamerad Feldweibel Iseli Hans von uns und von dieser Welt geschieden. Die Fahne des Schweiz. Unteroffiziersverbandes, die Abschiedsworte des Zentralpräsidenten und das zahlreiche letzte Geleit waren Dank und tiefste Verbundenheit für alles, was er uns war und was er für den Schweizerischen Unteroffiziersverband geleistet hat. Die Zeit vergeht und andere treten an seine Stelle, aber in unseren Herzen wird Kamerad Feldweibel Hans Iseli weiterleben bis zum Tag, an dem auch wir aufgerufen werden.

*

Die SUOV-Veteranen an ihrer 18. Tagung in Rapperswil

-o- In der Rosenstadt Rapperswil bereitete am Sonntag den 22. September der Unteroffiziersverein Oberer Zürichsee den 200 Veteranen des SUOV anlässlich ihrer 18. Tagung einen freundeidgenössischen Empfang. In Vertretung des kurz vorher verstorbenen Präsidenten, Fw Hans Iseli, Bern, konnte der Tagespräsident, Fw. Josy Marty, mit den Veteranen zahlreiche Gäste begrüßen, darunter der Vertreter des Zentralvorstandes, Fw. Ernst Eberhard, Gemeindevertreter und der Platzkommandanten von Rapperswil, wie auch Adj. Uof. Erwin Cuoni, den Präsidenten des Jubiläumskomitees.

Fw. Josy Marty eröffnete die Tagung pünktlich mit einer Ehrung von Fw. Hans Iseli, dem eifrigen und nimmermüden Förderer der Sache der Unteroffiziere. Die üblichen Traktanden passierten ohne große Diskussion speditiv, wobei zur Kenntnis genommen wurde, daß die Jahresrechnung mit einem kleinen Ueberschuß abschloß. Nach 50jähriger Mitgliedschaft im SUOV und mindestens 10 Jahren Mitglied der Veteranenvereinigung konnten 15 verdiente Unteroffiziere zu Ehrenveteranen ernannt werden. Der älteste Unteroffizier der Tagung, der noch rüstige 95 Jahre alte Fw. Ammann aus Horgen, konnte den traditionellen Zinnbecher entgegennehmen.

Unter den Anträgen wurde die Erhöhung der Mitgliederbeiträge zurückgezogen, während ein solcher, der eine Erleichterung der Bedingungen zur Ernennung von Ehrenveteranen verlangt, von der Obmannschaft zur Prüfung und Bericht erstattung 1964 entgegengenommen wurde. Adj. Uof. Erwin Cuoni orientierte die Tagung in lebendiger Darstellung über die Veranstaltungen anlässlich der Feiern zum 100jährigen Bestehen des SUOV und die Jubiläumsfeier am 13./14. Juni 1964 in Freiburg, in deren Rahmen auch die 19. Tagung der Veteranenvereinigung stattfinden wird, was allgemein Zustimmung fand.